

Werkstatt

Organisationsaufstellungen am 17. und 18. April 1998 in Wiesloch

Wie in der großen ersten Arbeitstagung der AG Systemische Lösungen, kennzeichnete auch diese kleine Arbeitstagung eine lebendige Vielfalt. Gunthard Weber betonte in der Begrüßung, daß wir uns im „Frühling“ der Praxis mit Organisationsaufstellungen befänden. So hielten 32 Referentinnen und Referenten vor den 250 Teilnehmern Vorträge im Plenum, Kurzvorträge vor kleineren Gruppen und boten für sie Workshops an.

Im ersten Vortrag: „Von der Familienaufstellung zur Aufstellungsarbeit mit Organisationen“ nannte Insa Sparrer einige Grundannahmen, die sowohl für Familienaufstellungen wie auch für Organisationsaufstellungen gelten. Anschließend gab sie einen eindrucksvollen Überblick über die Fülle von verschiedensten Strukturaufstellungen, die Prof. Matthias Varga von Kibéd und sie entwickelt haben und anwenden. Besonders interessant waren für mich die Kriterien, wie Lösungen Wirklichkeit werden können.

Dr. Ilse Kutschera,
Ärztin und
Psychotherapeutin,
München

Im zweiten Vortrag: „Prinzipien und Praxis von Organisationen“ mahnte Gunthard Weber zur Bescheidenheit in der Aufstellungsarbeit und warnte vor dem Ausagieren von Machtbedürfnissen. In diesem Zusammenhang betonte er auch, für wie wesentlich er die gründliche Ausbildung in verschiedenen Therapiemethoden und eine ausreichende Erfahrung für die Arbeit mit Systemaufstellungen halte (nach 500 Aufstellungen werde man sicherer). Er brachte dann einen klaren Überblick über die wichtigsten Bedingungen von Organisationsaufstellungen.

Am Nachmittag des ersten Tages stellten Thomas Siefer, Hartmut Hautzel und Volker v. Kaufhold-Diekmann das

Netzwerk „Organisationsaufstellungen“ vor und regten lokale Gruppen an.

Der zweite Tag begann mit einem beeindruckenden Vortrag von Prof. Varga von Kibéd zu der Frage: „Wie unterscheidet sich die Aufstellungsarbeit mit Organisationen von der mit Familien und worin bestehen die tieferen Gemeinsamkeiten?“ Prof. Varga warb für die Wesentlichkeit von Theoriebildung für Ausbildung und Training. Gleichzeitig betonte er, daß es bei der unmittelbaren Arbeit wichtig sei, jede Theorie zu vergessen und nur dem zu folgen, was sich in der Aufstellung zeigt. Man dürfe nicht vergessen, daß es immer die verschiedensten Perspektiven gebe, die des Klienten, die des Protagonisten, die des Therapeuten, die der anderen Stellvertreter und die der Beobachter. Deutlich stellte Prof. Varga die Unterschiede zwischen den Familienaufstellungen und den Organisationsaufstellungen heraus, z.B. den Unterschied in der Zugehörigkeit: In Familien werde man hineingeboren, Organisationen könne man verlassen.

Im zweiten Vortrag dieses Vormittags erzählte Prof. Franz Ruppert von seinen Erfahrungen, die er bei einer empirischen Untersuchung in verschiedenen Unternehmen mit Hilfe der Methode der Organisationsaufstellungen machte. Er ist dabei, die Methode als diagnostisches und problemlösendes Instrument in der Organisationsberatung zu entwickeln und berichtete über positive Ergebnisse.

Johannes Neuhauser zeigte am Nachmittag ein Interview, das er mit Bert Hellinger gehalten und auf Video aufgezeichnet hatte. Darin zeigte Bert Hellinger trotz seiner vielen positiven Erfahrungen Zurückhaltung bezüglich der Erfolge von Organisationsaufstellungen. Klar ist dabei geworden, daß der Berater immer das Vertrauen der obersten Organisationsebene, also des Chefs haben muß.

Die Workshops zeigten die Vielfalt der zur Zeit praktizierten Techniken und Anwendungsmöglichkeiten von Organisationsaufstellungen. Themen waren unter anderem: „Familie und Unternehmen“, „Die unsichtbare Ordnung in Arbeitsbeziehungen“, „Prozeßhafte und rituelle Vorge-

hensweisen in Organisationsaufstellungen“, „Systemische Organisationsberatung in der Arztpraxis und für die Arztpraxis als Element homöopathischer Arbeit“.

Die Atmosphäre der ganzen Tagung war sehr gelöst und im besten Sinne emanzipatorisch.

Gleich zu Beginn hatte Gunthard Weber die organisatorische Freiheit mit der Aufforderung zur effektiven Selbstorganisation verbunden. Am Ende des ersten Tages brachte er zusammen mit Christian Verhoeven mit einer geistreich-witzigen Cabarettnummer die Teilnehmer dazu, lachend die Stühle zusammenzustellen und damit den Raum für das Tanzen frei zu machen.

Ich war beeindruckt von dem ehrlichen Bemühen, Bert Hellingers Anstöße mit sachlicher Kompetenz und therapeutischer Verantwortlichkeit weiterzuentwickeln. Die vielseitige Kompetenz verbunden mit Bescheidenheit ermöglichte einen kreativen Austausch.

Arist von Schlippe schloß die Tagung mit einem Zitat von Friedrich Nietzsche: „Ihr verehrt mich, aber hütet euch, daß euch nicht meine Bildsäule erschlage.“

Eine gute und locker organisierte, nahezu familiär anmutende Werkstatt-Tagung. Die Vorträge von Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd waren für mich sehr wichtig, weil sie Zukunftsperspektiven der Aufstellungsarbeit zeigten. Die beiden entwickeln die Hellingerschen Methoden der systemischen Aufstellungsarbeit kreativ weiter, etwa wenn sie Strukturaufstellungen für Entscheidungssituationen und zur Problemlösung nutzen.

Beeindruckt hat mich die Arbeit von Gunthard Weber mit „Mobbing-Klienten“. Er versteht es, den Focus auf das Wesentliche zu richten, nämlich die Menschen in der Aufstellung darin zu begleiten, in würdevoller Haltung eine gute Lösung zu finden.

Aufgebläht mit kaum konkreten Aussagen fand ich die Vorstellung des „Netzwerkes“. Eine gute Idee, die in der Präsentation völlig verschenkt wurde.

Kordula
Richelshagen,
systemische
Therapeutin in
freier Praxis

Die Erfahrung aus drei qualitativ recht unterschiedlichen Workshops hat für mich die wichtige Rolle der aufstellenden Therapeutinnen und Therapeuten in den Blick gerückt – und damit auch die Anforderungen an ihre Kompetenz. In ihrem Agieren sollten sie jederzeit die Lösungen für die KlientInnen bzw. das aufgestellte System im Blick haben, ohne der eigenen Person nahen Lösungen zu folgen. Dazu gehört für mich Achtsamkeit, eine wohlwollende neutrale Haltung gegenüber allen aufgestellten Repräsentanten und das Vertrauen, mit den Informationen des aufgestellten Systems zu arbeiten.

Die Würdigung Bert Hellingers war nötig. Das Einspielen des Videos empfand ich als „erzwungen“ (so wie das Interview selbst ja auch „erzwungen“ schien). Mein Gefühl dabei: Die Kompetenz der anwesenden ReferentInnen wurde dadurch zurückgestutzt. Etwa die anregenden Vorträge von Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd; die mit ihrer Fülle von Ideen reichlich Diskussionsstoff gegeben hatten. Der Diskussion über die Referate hat die Werkstatt leider zu wenig Raum gegeben.

.....

Hinweis!

Die Beiträge der Werkstatt Organisationsaufstellungen werden im Frühjahr 1999 unter dem Titel „Praxis der Organisationsaufstellungen“ unter der Herausgeberschaft von Dr. Gunthard Weber im Carl-Auer-Systeme-Verlag als Buch erscheinen.